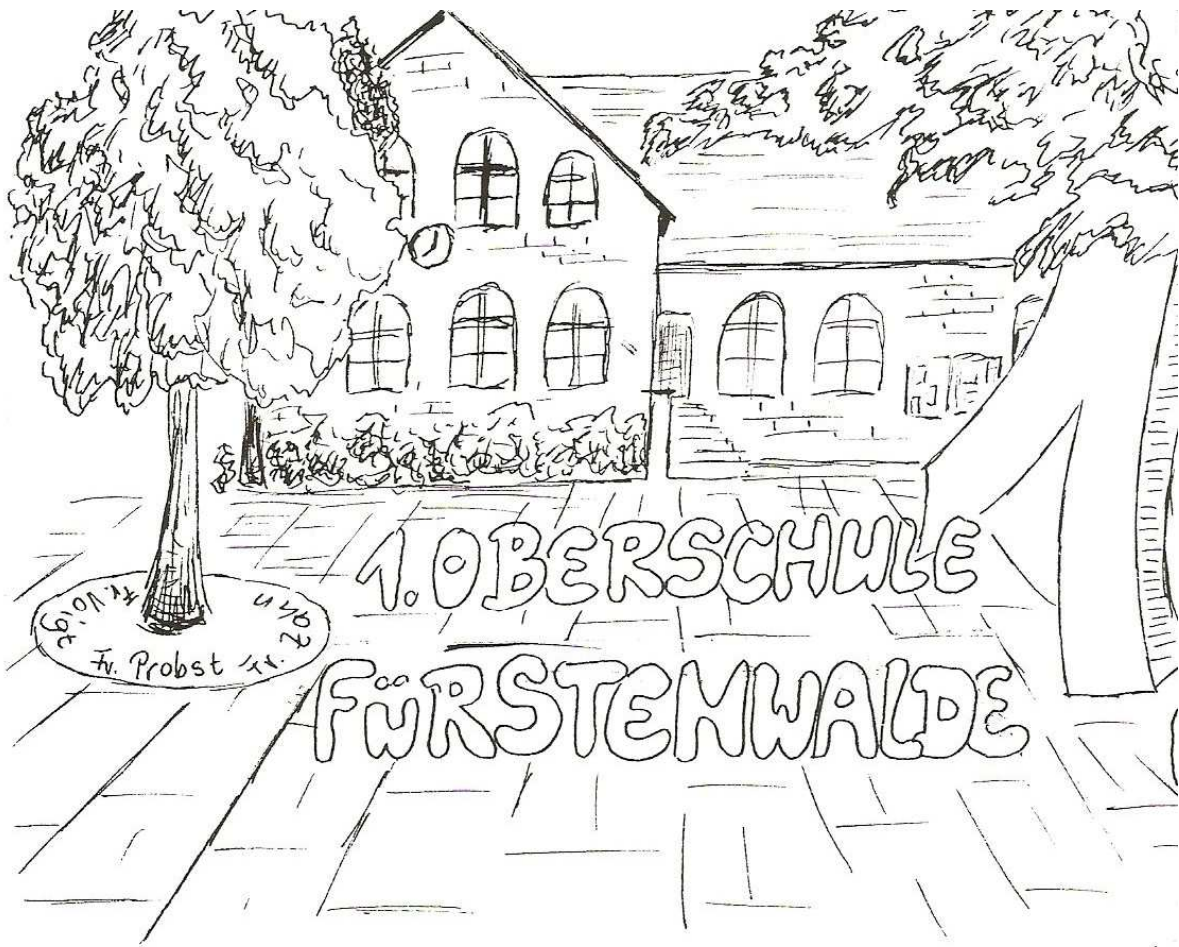


Schulprogramm



Gliederung:

I. Vorwort – Leitbild

II. Wir über uns

III. Lernkultur und Unterrichtsorganisation

- 1. Was sollen Kinder lernen? (Kompetenzentwicklung)**
- 2. Fachlichkeit und überfachliches Lernen**
- 3. Beteiligungsmöglichkeiten und Eigentätigkeiten der Kinder und Jugendlichen**
 - 3.1. Erfahrungswelt der Schüler**
 - 3.2. Handlungsorientierung**
 - 3.3. Verantwortung**
- 4. Förderkonzepte**
- 5. Differenzierungskonzepte**
 - 5.1. Leistungsdifferenzierung in integrativer Form**
 - 5.2. Leistungsdifferenzierung nach Neigung**
 - 5.3. Besondere Organisationsformen in Klasse 8 und 9**
- 6. Leistungsermittlung und Leistungsrückmeldung**
- 7. Vermeidung von Stundenausfall**

IV. Lernatmosphäre, Schulklima, Schulleben

- 1. Raumgestaltung**
- 2. Berufsorientierung**
- 3. Wandertage / Schulfahrten**
- 4. Kulturelle Aktivitäten / Wettbewerbe**
- 5. Beratungsangebote – Mitwirkung**
- 6. Sozialarbeit**

V. Schulöffnung

VI. Evaluation und Fortbildung

I. Vorwort

Die Visitation im Oktober 2006 war die erste externe Evaluation. Die Betrachtung der Schule in ihrer Arbeitsweise von außen zeigte uns den Ist-Stand in unserer Entwicklung und konnte gleichzeitig Grundlage für das Schulprogramm sein.

Eine Arbeitsgruppe aus Eltern, Schülern und Lehrern machte sich im Schuljahr 2006/2007 an die Arbeit, bereitete in kleinen verbindlichen Schritten Ziele der Schulentwicklung vor. Wir wollten realistisch bleiben. Dabei war es wichtig, Ziele der Schulentwicklung mit den Zielen von Lehrern, Schülern und Eltern in Einklang zu bringen und zu prüfen, ob die Kompetenzen und Fähigkeiten der Betroffenen ausreichen, um erfolgreich zu sein. Unsere Ziele sollten zukunftsweisend sein, um nicht von Jahr zu Jahr zu planen. So können wir Routine entwickeln, um eine Aufgabe wirklich gut zu machen.

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 begannen wir die Arbeit am Schulprogramm. Alle Kollegen waren dabei, geht es doch um den Erhalt des Schulstandortes.

Wir leben Schule gemeinsam

mit einem Team voller Ideen	in Süd	im Grünen
<p>Einsatzbereite und engagierte Kollegen fördern das persönliche Fortkommen jeden einzelnen Schülers.</p> <p>Durch die Öffnung unserer Schule schaffen wir neue, interessante und praxisnahe Lernorte.</p> <p>Die Lebenswelt und die Erfahrung unserer Schüler werden in den schuleigenen Lehrplänen berücksichtigt.</p>	<p>Als einzige weiterführende Schule in Fürstenwalde/Süd sind wir zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem Bus gut erreichbar.</p> <p>Schüler, Eltern und Lehrer fördern ein gutes Schulklima durch Rücksichtnahme, Wertschätzung, Akzeptanz und Toleranz.</p> <p>In gut ausgestatteten Räumen gestalten wir einen niveaувollen Unterricht.</p>	<p>Unter Schatten spendenden Bäumen lädt unser Schulhof zum Verweilen und Relaxen ein.</p> <p>Wahlpflichtangebote, u.a. Golf, und eine Vielzahl außerunterrichtlicher Tätigkeiten bieten unseren Schülern die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen.</p> <p>Eine besondere Rolle kommt dem Sport zu. Wir nehmen an vielen Wettkämpfen teil und nutzen Sport zur Integration.</p>

II. Wir über uns oder unsere Schule im Überblick

Schülerinnen und Schüler

Unsere Schule wird derzeit von **183** Schülerinnen und Schüler besucht, davon sind **ca. 40% Mädchen**. Sie werden in 9 Klassen unterrichtet.

In einer Lerngruppe in Klassenstufe 9 werden Schüler auf besondere Weise (besondere Organisationsform) zur Versetzung geführt.

An unserer Schule werden Schüler unterschiedlicher Nationalität unterrichtet. In Kooperation mit der Diakonie – Alreju, Haus Hoffnung – wird ausländischen Schülern die Eingliederung ermöglicht. Eine Vielzahl von Stunden sind dem Erlernen der deutschen Sprache vorbehalten, ansonsten wird Fachunterricht erteilt.

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf können integriert lernen.

Vier Schüler befinden sich im Moment in einem Schulverweigererprojekt. Hier wird ihnen die Möglichkeit geboten, über andere Formen der Unterrichtsorganisation den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 zu erreichen.

Lehrkräfte

Das pädagogische Personal besteht aus **16** Lehrerinnen und **4** Lehrern. Davon unterrichten **15** ständig an unserer Schule, **eine** Lehrkraft erteilt auch Unterricht an einer anderen Schule, **vier** kommen stundenweise von einer anderen Schule. Zwei dieser Lehrkräfte sind Sonderpädagogen.

Alle Unterrichtsfächer sind mit der Qualifikation der Lehrkräfte fachlich abgedeckt.

Sonstiges Personal

Zu unserer Schule gehören eine Sachbearbeiterin und ein Hausmeister. Über den Jugend- und Sozialhilfeverein - JUSEV e.V. – ist eine Sozialarbeiterin tätig.

Standort und Einzugsbereich

Unser Schulgelände liegt sehr verkehrsgünstig und direkt an der südlichen Einfahrt zur Stadt.

Für alle Schülerinnen und Schüler ist unsere Schule auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Von den 183 Schülerinnen und Schülern sind ca. 90% aus Fürstenwalde. Der Rest kommt aus den Orten Falkenberg, Rauen, Spreenhagen, Briesen, Langewahl, Wendisch-Rietz, Jacobsdorf, Grünheide und Reichenwalde.

Schulumfeld

Kinder brauchen ebenso wie Erwachsene nach getaner Arbeit Möglichkeiten, sich allein oder in Gesellschaft zu entspannen.

In den Pausen bietet der Schulhof – eine gepflegte, im Sommer Schatten spendende Anlage – Raum zur Erholung und Vorbereitung auf die kommenden Aufgaben.

Je nach Bedürfnis können Jugendliche ihre Freizeit in der Schulsozialstation verbringen, dort Hausaufgaben erledigen, Gespräche führen, Gesellschaftsspiele pflegen, Sport treiben oder auch Musik hören. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der „Südclub“.

Wer sich organisiert betätigen will, dem stehen Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung (Sport, Kunst, Schülerfirma). Der Mädchentreff beschäftigt sich mit Kosmetik, Hairstyling, Outfit oder auch Tanz.

Räumliche Bedingungen

Unsere Schule verfügt über **12 allgemeine Unterrichtsräume**. Ansonsten arbeiten wir nach dem Fachraumprinzip und nutzen **zwei Räume für Sprachen, sieben für Mathematik und Naturwissenschaften, zwei Computerkabinette mit insgesamt 32 Computern für Informatik (alle mit Internetanschluss)**.

Für kleine Lerngruppen steht ein Gruppenraum zur Verfügung.

Für den Sport nutzen wir die Turnhalle in der Langen Straße (neben dem Schulgebäude), darüber hinaus ist die Nutzung von weiteren Sportanlagen nach Absprache möglich.

Unsere Einrichtung verfügt über eine Schülerbibliothek.

In der Mittagspause kann eine warme Mahlzeit im Speiseraum eingenommen werden.

III. Lernkultur und Unterrichtsorganisation

1. Was sollen Kinder lernen?

Anliegen unserer Schule ist eine solide Grundbildung, die bestimmt wird vom Spannungsfeld zwischen Qualifikationserwartungen am Ende der Klassenstufe 10 und von Kompetenzentwicklung. Ersteres zielt auf abrechenbare Ergebnisse des schulischen Lernens, während für die Ausbildung von Kompetenzen nicht die Schule allein verantwortlich sein kann, da diese in einem individuellen Prozess aufgebaut und vervollkommnet werden.

Der Unterricht und die Erziehung in unserer Schule orientieren auf die Förderung von Kompetenzen in allen Fächern.

Da die Prüfungen in der Klassenstufe 10 auf Kenntnisse und Methoden im Umgang mit Wissen orientieren, bilden sie den Schwerpunkt.

Sachkompetenz – Schülerinnen und Schüler erwerben fachspezifische Kenntnisse, sie erkennen Zusammenhänge, sie verstehen Argumente, lernen zu urteilen und zu beurteilen.

Methodenkompetenz – Die Schülerinnen und Schüler werden teilweise fachspezifisch, aber auch fachunabhängig mit einem Repertoire von Aneignungs-, Verarbeitungs- und Präsentationsweisen vertraut gemacht, die es ihnen ermöglichen, den eigenen Lernprozess kreativ zu gestalten.

Die Schülerinnen und die Schüler lernen das Lernen. Unsere Schule verfügt dafür über einen Methodenhefter, eine tabellarische Übersicht befindet sich im Anhang.

Da grundlegende Arbeitstechniken bereits in der Primarstufe erlernt wurden, werden wir sie vervollkommen:

- den Umgang mit dem PC/ dem Internet (Word, Excel, Powerpoint u.a.m.)
- den Umgang mit Lehrbüchern
- das Erarbeiten und den Einsatz von Facharbeiten, Berichten, Referaten, Protokollen,...
- das Erledigen von Hausaufgaben, die Heftführung, Projektarbeit

Sowohl in der Schule, als auch in der Gesellschaft ist man immer Teil eines Ganzen, in dem man sich bewegen, aber auch behaupten muss. Daher ist es insgesamt, aber besonders an unserer Schule wichtig, auch folgende Kompetenzen auszubilden:

Sozialkompetenz – Anliegen aller Fächer ist es, den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, dass eigene und übergeordnete Ziele erfolgreich in Einklang gebracht werden können. Damit lernen Kinder und Jugendliche, Verantwortung für sich selbst, aber auch für andere zu übernehmen, kooperations- und konfliktbereit und tolerant zu sein. Zur Entwicklung und Absicherung der Sozialkompetenz sind an unserer Schule Klassenleiterstunden eingeplant worden. (Regelkatalog in Arbeit)

Personale Kompetenz – Wir sehen es als Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und ihnen Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu geben. Sie sollen lernen, sich selbst in ihrer Umwelt und in der Gesellschaft wahrzunehmen, eigene Werthaltungen und Motivationen mit Werten und Normen der Gesellschaft zu vergleichen und ihr Handeln danach abzustimmen.

2. Fachlichkeit und überfachliches Lernen

Wissen steht in der Schule traditionell in Gestalt von Schulfächern zur Verfügung. Das Schulfach ist der Rahmen, in dem außerschulische Stoffe und Probleme erst zu Themen schulischen Lernens werden.

Vor diesem Hintergrund wird die Bildungsleistung der Schule immer noch mit dem Lernen in einzelnen Fächern identifiziert. Diese Zergliederung des Lernens führt unserer Meinung nach zur Lernmüdigkeit von Schülern und zum Nichtzustandekommen sinnvoller Lernzusammenhänge. Doppeltlernen statt Synergie-Effekte sind die Folge. Die Qualität von Schule wird davon abhängen, inwieweit es gelingt, eine ausgewogene Balance zwischen den fachorientierten Strukturen des Unterrichts und dem Lernen in übergreifenden Zusammenhängen zu finden.

Eine fachliche Strukturierung als Ordnungsform des systematischen Lernens muss sein, um Komplexität des Wissens zu reduzieren, fachbezogene Denk- und Arbeitsweisen zu entwickeln, den Unterschied zwischen Bildungs- und Alltagswissen erfahrbar zu machen und Grundlagen für eine Bewertung von Lernzuwächsen zu schaffen.

Daneben ist es notwendig, über die fächerbezogenen Zielsetzungen hinaus auf komplexe Fragestellungen und Zusammenhänge zu reagieren und das Profil eines Faches neu zu verstehen, bzw. zu dessen Vollendung beizutragen.

Um uns diesen Anforderungen zu stellen, haben wir auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne schulinterne Lehrpläne geschrieben, die die Bedingungen unserer Schule berücksichtigen und regelmäßig überprüft bzw. fortgeschrieben werden. Übergreifende Themenkomplexe in fachübergreifendem und/oder fächerverbindendem Unterricht werden in den schulinternen Plänen in Ansätzen berücksichtigt. Insgesamt ist die Fächerverbindung aber noch in der Erprobungsphase.

3. Beteiligungsmöglichkeiten und Eigentätigkeiten der Kinder und Jugendlichen

3.1. Erfahrungswelt der Schüler

Schülerinnen und Schüler bringen zunehmend Erfahrungen aus ihrer Lebenswelt, konkrete Vorstellungen und auch Wissens Elemente mit in die Schule, die sie aus ihrem Lebensalltag, den Medien und aus Gruppen Gleichaltriger haben. Davon gehen wir aus und stellen uns darauf ein, dass Unterricht nicht mehr nur Neuvermittlung ist. Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sollten wir in allen Fächern nutzen (z.B. für Einstiegssequenzen). Das Mitgebrachte ist danach angemessen darzustellen, zu ordnen und zu systematisieren (systematisches und situiertes Lernen). Die daraus resultierende Erfahrung, etwas besser zu können als zuvor, ist das Fundament für das weitere Leben.

3.2. Handlungsorientierung

Da wir die Schülerinnen und Schüler auf ein lebenslanges Lernen vorbereiten, ist Unterricht ohne angemessene Einbeziehung der Schüler nicht denkbar. Im handlungsorientierten Unterricht lernen sie Mitverantwortung zu übernehmen für:

- Inhalte
- Planung
- Gestaltung
- Kooperation
- Kommunikation

Unsere Schülerinnen und Schüler erhalten so die Möglichkeit, Erfahrungen einzubringen, Mitgestaltung zu probieren und zu lernen. Selbstständig können sie im Team arbeiten und mit anderen kooperieren.

3.3. Verantwortung

Schülerinnen und Schüler übernehmen zunehmend Verantwortung für konkrete Bereiche in unserer Schule. Initiativen ergreifen sie z.B. in der Mediation, bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekttagen, in der Pausenversorgung (WP I) und z.T. bei der Unterrichtsgestaltung.

4. Förderung von Schülern mit Teilleistungsschwächen und sozial-emotionalen Schwierigkeiten

Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwächen, Problemen im sozialen und emotionalen Bereich und der Sprache erfahren bei uns eine besondere Förderung auf Grundlage der rechtlichen Bestimmungen. (Grundlage sind die VV mit einer LRS vom 30.Juni 2001.)

Legasthenie: Im Schuljahr 2007/2008 befinden sich an unserer Schule 15 Schülerinnen und Schüler, bei denen bereits an den Grundschulen eine Teilleistungsschwäche LRS festgestellt wurde. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern wird durch die Fachlehrer eine Fortsetzung bereits erfolgter Fördermaßnahmen beraten und durch die Schulleitung entschieden. Hierzu werden auch die Grundschulen beratend herangezogen. Im Schuljahr 2007/2008 erfahren sechs Schüler eine Förderung im Rahmen des wöchentlichen Förderunterrichts im Umfang von einer Unterrichtsstunde. Im muttersprachlichen Unterricht werden für diese Schüler bei schriftlichen Arbeiten und Übungen die Rechtschreibleistungen nicht bewertet. Zudem erhalten diese Schüler einen Nachteilsausgleich, indem ihnen mehr Zeit zur Bearbeitung der Aufgaben zur Verfügung steht. Im Rahmen der Übungen im Unterricht erhalten diese Schüler differenzierte Aufgaben. Hierzu besteht eine enge Kooperation mit der Stadtbibliothek Fürstenwalde, die uns über entsprechende Literatur informiert und diese zur Verfügung stellt. Die unterrichtenden Lehrkräfte nutzen entsprechende Angebote der Fortbildung zum Thema der Legasthenie.

Probleme im sprachlichen und im sozial-emotionalen Bereich: Vier Schüler (8. und 9.Klasse) erhalten in Fortführung bereits durchgeführter Maßnahmen in den zurückliegenden Schuljahren nach Durchführung eines Feststellungsverfahrens für sonderpädagogischen Förderbedarfs Förderung im Rahmen einer Unterrichtsstunde pro Woche. Zwei speziell ausgebildete Lehrkräfte der Förderschule Fürstenwalde erteilen diese Stunde.

Die Klassenlehrer arbeiten mit allen Fachlehrern ihrer Klasse und den Eltern eng zusammen, um eine ständige Information über auftretende Schwierigkeiten gewährleisten und so sofort reagieren zu können. Die Eltern werden dabei auf auftretende Probleme hingewiesen und mögliche Fördermaßnahmen werden ihnen aufgezeigt.

5. Differenzierungskonzepte

Leistungsdifferenzierung in integrativer Form

Im Land Brandenburg gelten die Rahmenlehrpläne für alle Schulformen. Auf Entscheidung der Schulkonferenz haben wir uns für die integrativ organisierte Oberschule entschieden.

An unserer Schule kann man am Ende der Jahrgangsstufe 10 die erweiterte Berufsbildungsreife, die Fachoberschulreife und die Fachoberschulreife mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erwerben. Ab dem Schuljahr 2008/09 ist es möglich, den Hauptschulabschluss/die erweiterte Berufsbildungsreife,

den Realschulabschluss/Fachoberschulreife und die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe zu erwerben.

Es ist daher unerlässlich entsprechend den Bildungsgängen zu differenzieren. Dies geschieht in erster Linie durch äußere Differenzierung.

Ab der Klassenstufe 7 wird der Unterricht im Fach Mathematik und Englisch als erste Fremdsprache in fachleistungsdifferenzierte Kurse auf dem Niveau der grundlegenden allgemeinen Bildung (A-Kurs) und dem Niveau der erweiterten allgemeinen Bildung (B-Kurs) aufgegliedert. Ab Klassenstufe 8 trifft das für das Fach Deutsch zu und ab Klassenstufe 9 für Physik oder Chemie.

Da die Möglichkeit besteht, fachleistungsdifferenzierte Kurse zu wechseln, müssen beide Kurse angeboten werden. Für den Kursunterricht bedeutet das, im A-Kurs grundlegende und erweiterte Bildungsinhalte zu vermitteln und im B-Kurs erweiterte und vertiefte Inhalte anzubieten. Das heißt, dass im Kurssystem binnendifferenziert gearbeitet wird.

Bei der Planung der Inhalte wird von den Qualifikationserwartungen im jeweiligen Fach am Ende der Klassenstufe 10 ausgegangen.

Nicht leistungsdifferenzierte Fächer gehen von der erweiterten allgemeinen Bildung aus und berücksichtigen ebenfalls über die Binnendifferenzierung Leistungsunterschiede.

In allen Unterrichtsformen wird koedukativ gearbeitet, im Sportunterricht eine äußere Differenzierung nach Geschlechtern vorgenommen.

5.2. Leistungsdifferenzierung nach Neigung

Neben der Leistungsdifferenzierung gibt es die Differenzierung nach Interessen und Neigungen.

In Klasse 7 kann der Schüler zwischen den Fächern WAT, Naturwissenschaften, Golf und der 2. Fremdsprache (Französisch und Russisch) wählen.

Neben dem Wahlpflichtangebot gibt es die Möglichkeit des Wahlunterrichts. Je nach Bedarf, nach Lehrerstunden und der Stundentafel können Fächer hinzugefügt, aber auch gestrichen werden. Ein Kurs wird eingerichtet, wenn sich wenigstens 12 Schülerinnen und Schüler dafür entscheiden.

Wahlpflichtfach Golf

Seit dem Schuljahr 2004/05 können unsere Schüler im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ab Klasse 7 auch das Fach Golf wählen. Möglich wurde dies durch eine Vereinbarung zwischen dem brandenburgischen Bildungsministeriums und dem Verein clubfreier Golfspieler (VcG) in Wiesbaden sowie mit der Unterstützung durch das Schulamt Frankfurt/Oder. Für die teilnehmenden Schüler ist der Unterricht kostenlos, da der VcG die Fahrten zum Golfplatz Bad Saarow, die Platzmiete sowie die Trainerkosten finanziert.

Bedingung für die Durchführung ist, dass in den Wintermonaten eine zweite Sportart in der Turnhalle der Schule mit golfähnlichem Charakter gelehrt wird. Wir haben uns für Unihoc entschieden.

Herr Bierstedt, Verantwortlicher für den Schulgolf im Land Brandenburg, hat in den letzten Jahren mehrere Lehrbücher und Unterrichtsmaterialien für den Einsatz an den Schulen entwickelt. Diese Materialien werden an unserer Schule genutzt.

Unsere Schüler legen in den Klassenstufen 7 und 8 die Golfabzeichen in Bronze, Silber und Gold ab. Dabei werden neben den Golftechniken (Abschlag, Pitch, Chip,

Putt) und dem Golfspiel auch Kenntnisse in der Etikette und Regelkunde sowie Fitnesssteste abverlangt.

Der Erwerb des Golfabzeichens in Gold ist dem Handicap -54 gleichzusetzen. Damit kann man in vielen Bundesländern selbstständig Golfplätze nutzen. Gleichzeitig ist das HCP -54 Voraussetzung für die Teilnahme an Schülerturnieren.

In Klassenstufe 9 liegt der Schwerpunkt in der Verbesserung der Golftechnik und Golftaktik sowie in der Ausbildung zum Clubcaddie. Einige Schüler konnten im Sommer 2007 ihre Chance bei der Amateur-Europameisterschaft in Bad Saarow als Scorer wahrnehmen.

Für die Schüler der 10.Klasse steht das Spielen auf dem Golfplatz hinsichtlich Handicapverbesserung und zwecks Prüfungsvorbereitung im Mittelpunkt. Von November bis März wird neben dem obligatorischen Unihoc auch Englisch für Golfer gelehrt.

Zu bedenken ist, dass auch dieses Wahlpflichtfach immer nur dann angeboten werden kann, wenn sich genügend Schülerinnen und Schüler dafür interessieren.

5.3. Besondere Organisationsformen in Klasse 8 und 9

Förderung der Schüler der 9.Jahrgangsstufe

Für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9, bei denen die Versetzung oder der Erwerb eines Abschlusses auf Grund der bisherigen Leistungen gefährdet ist und für Schülerinnen und Schüler, die für das erfolgreiche Lernen eine kleinere Lerngruppe brauchen, sind wir bestrebt, an unserer Schule in Abhängigkeit von den zur Verfügung gestellten Lehrerwochenstunden eine abweichende Unterrichtsform anzubieten.

Besteht die >Möglichkeit, dann stellen die Eltern der interessierten Schüler am Ende der Klassenstufe 8 einen diesbezüglichen Antrag, der von der Lehrerkonferenz geprüft wird. Diese Schüler (max. 12) werden in der Klasse 9e im Gruppenverband entsprechend ihrer Leistungsentwicklung gefördert, um das Schuljahr erfolgreich abzuschließen.

Ein Schwerpunkt in der Unterrichtsarbeit ist die Hilfe der Schüler untereinander und die verstärkt mündliche Arbeit.

Nach erfolgreichem Abschluss der Klassenstufe 9 werden sie wieder in ihre Klassen eingegliedert.

Klasse 8e

Die Klasse 8e ist eine Förderklasse für fremdsprachige Schüler, die mit ihren Familien in Fürstenwalde leben oder es sind allein reisende, ausländische Jugendliche, die im ALREJU-Heim in Fürstenwalde wohnen. Sie besitzen keine oder nur geringe Kenntnisse in der deutschen Sprache. Die Jugendlichen kommen aus verschiedenen Ländern, aus unterschiedlichen Kulturkreisen und haben ganz unterschiedliche Bildungsniveaus. Das geht von Analphabetentum bis zu acht Jahren Schulbesuch in ihren Heimatländern.

Unser Ziel ist es, die Jugendlichen möglichst schnell in die deutschen Klassen zu integrieren.

Wir wollen das erreichen mit

- bestmöglicher individueller Förderung in kleinen Gruppen,
- differenzierter Vorbereitung auf den naturwissenschaftlichen Unterricht,
- der Zielstellung, dass die Schüler nach spätestens zwei Jahren ein Niveau erreicht haben, das sie befähigt, eine deutsche 9. Klasse zu besuchen.

Die Grundlage für diese besondere Förderung ist die Eingliederungsverordnung. Die Schüler erhalten je nach Bedarf 10-15 Stunden Deutsch im Anfangsunterricht und je nach Kenntnisstand Unterricht in den Fächern Mathematik, Englisch, WAT, Kunst und Sport. Bei den Fortgeschrittenen kommen die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Geografie und Geschichte hinzu.

6. Leistungsermittlung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift für die Leistungsbewertung hat die Lehrerkonferenz ein schuleigenes für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern transparentes, nachvollziehbares schulinternes Konzept für Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen entwickelt.

Den Fachkonferenzen obliegt es, diese Kriterien zu konkretisieren und in den schriftlichen Fächern eine Gewichtung von schriftlicher, mündlicher und praktischer Note in der Gesamtnote festzulegen. Auch diese Festlegungen sind transparent zu machen.

Zu Beginn des Schuljahres werden jedem Schüler in jedem Unterrichtsfach die Kriterien für die Leistungsbewertung mitgeteilt. (siehe Fachkonferenzprotokolle)

Leistungsermittlung und Leistungsbewertung beziehen sich auf alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen (Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse). Sie informieren Schülerinnen und Schüler sowie Eltern über den Leistungsstand und die Leistungsentwicklung.

Leistung beziehen wir auf den erweiterten Lernbegriff und sehen sie im Zusammenhang von

- inhaltlich-fachlichem,
- methodisch-strategischem,
- selbsterfahrendem-selbstbeurteilendem und sozial-kommunikativem Lernen.

Entwicklungsstand, Lernverhalten und Lernfortschritt sind demnach Grundlage für unsere Bewertung.

Die Fachkonferenzen empfehlen und die Klassenkonferenzen entscheiden über Anzahl und Umfang der schriftlichen Arbeiten.

Zur Leistungsermittlung und Leistungsbewertung dienen:

- schriftliche verbindliche Arbeiten
- Vergleichsarbeiten intern
- Vergleichsarbeiten extern
- mündliche Leistungen
- Projekte
- Wettbewerbe
- Prüfungen
- Präsentationen

- Hausaufgaben (in der Regel nicht zensiert)
- Facharbeiten
- Sportfeste

(Einzelheiten zu erfragen in den Fachkonferenzen bzw. dort einsehbar)

Versäumte Arbeiten werden in der Regel nachgeschrieben. Die Entscheidung über die Notwendigkeit des Nachschreibens trifft der Fachlehrer.

Als Nachschreibetermin für alle Fachbereiche ist der Freitag festgelegt. Aufsicht führt jeweils eine Kollegin bzw. ein Kollege auf der Basis der Freiwilligkeit.

Bei allen schriftlichen Arbeiten und gelegentlichen schriftlichen Lernerfolgskontrollen erfolgt eine Fehlerkennzeichnung aus orthografischer Sicht.

Für diagnostizierte LRS-Schüler werden mit den Eltern Vereinbarungen zum Nachteilsausgleich getroffen.

Dieser kann auch für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf festgelegt werden.

Ein schulinternes Vertretungskonzept ist Grundlage, den Ausfall so gering wie möglich zu halten und damit den Schülerinnen und Schülern die für die Leistungserbringung notwendigen Kenntnisse zu vermitteln. (siehe Abschnitt 7)

7. Vermeidung von Stundenausfall

Schülerinnen und Schüler haben ein Recht auf Unterricht und Eltern einen Anspruch darauf, dass ihre Kinder in der Schule über einen verlässlichen Zeitraum betreut werden.

Um dem Anspruch einer verlässlichen Schule gerecht zu werden, ergibt sich die Notwendigkeit eines Vertretungskonzepts, dass an unserer Schule wie folgt aussieht:

- jährlich liegt zu Beginn des Schuljahres ein Terminplan vor, in dem alle Aktivitäten der Schule erfasst sind
- Fortbildungen sollten in der Regel in der unterrichtsfreien Zeit wahrgenommen werden
- Bei Fortbildung während der Unterrichtszeit wird nur ein Kollege entsandt, der als Multiplikator wirkt
- In Zeiten mit einem hohem Vertretungsbedarf wird wie folgt vorgegangen
 - a. Nutzung von Stundenkonten/ Bereitschaftsdienst
 - b. Aufhebung von
 - > Wahlunterricht
 - > Förderunterricht

> Teilung

> Äußere Differenzierung

c. Nutzung von Mehrstunden

d. Anordnung von Mehrarbeit

e. eigenverantwortliches Arbeiten der Schüler der
Abgangsklassen

f. Anträge auf Aufstockung der Beschäftigungsumfänge

- die Eltern werden jährlich in den entsprechenden Gremien über diese
Vorgehensweise

informiert

- Auf die gleichmäßige Belastung der Kollegen wird geachtet
- Bei akuten Krankheiten ist Meldung bis spätestens 7.00 Uhr erforderlich
- Über Fehlzeiten wird elektronisch Buch geführt, um auskunftsfähig zu sein
- Es existiert ein Pool an Unterrichtsmaterialien, der ständig erweitert wird.

Beschluss der LK am 07.11.2007

IV. Lernatmosphäre, Schulklima, Schulleben

1. Raumgestaltung

Unsere Schule arbeitet nach dem Fachraumprinzip. Für naturwissenschaftliche Fächer stehen modern eingerichtete Fachkabinette zur Verfügung. Zwei voll ausgestattete Computerräume werden intensiv durch den WAT-Lehrer und durch andere Fachbereiche genutzt.

Die jeweiligen Räume werden durch den jeweiligen Fachlehrer in Zusammenarbeit mit den Schülern ausgestaltet. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

In den meisten Unterrichtsräumen stehen für die Unterrichtsgestaltung verschiedene Medien zur Verfügung.

2. Berufsorientierung

Im Rahmen eines berufsorientierten Unterrichts wird das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) in den Klassen 7-10 unterrichtet. Es vermittelt den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Wirtschaftswelt und unterstützt sie bei ihrer Berufsorientierung und Berufsfindung kontinuierlich.

Durch die enge Kooperation mit regionalen Betrieben und dem Berufsberater der

Agentur für Arbeit wird ein konkreter Bezug zur Arbeitswelt hergestellt.

Praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt machen unsere Schülerinnen und Schüler bereits am Ende der Klasse 8. In einem einwöchigen Kurs lernen sie verschiedene Berufszweige kennen und können ihre Fähigkeiten testen. In dieser Zeit sollen sie Vorstellungen für ihren Praxislernort entwickeln.

Am Anfang der 9.Klasse findet ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum in einem von den Schülern selbst gewählten Betrieb statt. In diesem Betrieb lernen die Schülerinnen und Schüler anschließend im 14-tägigen Rhythmus in der Praxis.

Beides ermöglicht es ihnen, ihre beruflichen Vorstellungen, Fähigkeiten und Interessen zu überprüfen und mit den gesammelten Erfahrungen zu einer qualifizierten Entscheidung hinsichtlich ihrer weiteren Bildungswege zu gelangen. Die Planung und Durchführung richtet sich nach der VV-Praxislernen.

Eine nicht geringe Hilfe auf dem Weg ins Leben bietet das Bewerbungstraining. Die Klassenstufe 9 setzt sich in einem einwöchigen Programm mit den Gepflogenheiten und Anforderungen einer korrekten und hoffentlich später auch erfolgreichen Bewerbung auseinander und übt diese auch. Die Planung und Organisation obliegt den Klassenleitern.

3. Wandertage / Schulfahrten

Wandertage, Schulfahrten und Exkursionen zählen mit Sicherheit zu lehrreichen und interessanten Unternehmungen während der Schulzeit. Sie sind auch für uns ein wichtiges Element des Schullebens mit guter Tradition. Es sind Aktivitäten, die unseren Schülern die Möglichkeit geben, auf vielfältige Art und Weise Gemeinschaftserfahrungen zu sammeln, das Miteinander als etwas sehr Positives zu erleben und in der Gruppe ihre Position und Aufgabe zu finden.

Für uns ist es wichtig, dass derartige Vorhaben gemeinsam mit den Schülern durchdacht und geplant werden sowie auf deren Erkenntnisstand abgestimmt sind. So gesehen sind Wandertage, Schulfahrten und Exkursionen oftmals hilfreich, um vermittelte Unterrichtseinheiten für unsere Schüler begreifbarer zu machen.

Wandertage

Insgesamt gibt es 4 Wandertage. Zwei zentrale Schulwandertage sind für alle Klassen geplant. Die jeweiligen Termine werden zu Beginn eines Schuljahres festgelegt.

Zwei Wandertage können nach den Bedürfnissen der Klassen geplant werden.

Schulfahrten

- Klassenfahrten
- Fahrt einer Schülerreisegruppe nach Sankt Petersburg
- Fahrt zum Werbellinsee der Klassen 9 (1-wöchiges Bewerbungstraining)

Exkursionen

- Schüler der Klasse 10 lesen für Erstklässler („Bundesweiter Tag des Vorlesens“)
- Autorenlesung in der Stadtbibliothek
- Schulausscheid im Vorlesen (Stadtbibliothek)
- Musical- Fahrt nach Hamburg für Schüler der 9. und 10. Klasse
- Exkursion ins Großplanetarium Berlin (10.Klasse, WP 1 Naturwissenschaften)

4. Kulturelle Aktivitäten / Wettbewerbe

Kulturelle Aktivitäten

Jedes Jahr findet der traditionelle Weihnachtsmarkt auf dem Schulhof statt, an dem Schüler und Gäste teilnehmen können. Mit einem Feuerwerk wird der Markt in jedem Jahr beendet.

Das Vorstellen unserer Schule erfolgt am „Tag der offenen Tür“. Schüler der 6. Klasse bekommen am „Schnuppertag“ einen ersten Eindruck. Sie durchlaufen verschiedene Stationen und können sich ein Bild von der Schule und den Lehrern machen.

Bevor wir die Schüler in die Osterferien entlassen, wird an der Schule das Osterfeuer entzündet.

Weitere Aktivitäten sind der Lesewettbewerb und die Teilnahme am Frühlingsfest der Stadt.

Im Rahmen der Kunst – AG werden Ausstellungseröffnungen in der Galerie im Alten Rathaus mit Schülern besucht und die Bilderausstellung in der Sparkasse Oder-Spree in Fürstenwalde/Süd weiter gestaltet.

Wettbewerbe

Wettbewerbe dienen der Förderung und Entfaltung von Neigungen und Begabungen. Gleichzeitig wird bei den teilnehmenden Schülern Fairness entwickelt. Wir wollen die Freude und die Begeisterung bei den Schülern für die Teilnahme an solchen Aktivitäten wecken.

- Teilnahme am Wettbewerb „Aktivste weiterführende Schule der Stadt Fürstenwalde“
- Teilnahme an Sportwettbewerben der Stadt und der Fürstenwalder Schulen untereinander
 - City-Lauf
 - Silvesterlauf
 - Mix-Volleyball-Turnier
 - Fußballturniere
 - Schulmeisterschaften im Bowling
- Jugend trainiert für Olympia
 - Handball

- Leichtathletik
- Fußball
- Volleyball
- Schulinterne Sportwettkämpfe
 - Sportfeste (Leichtathletik-Sportfest, Spiele-Sportfest, „Wer ist der Stärkste?“)
 - Wettbewerb zur Ablegung des Deutschen Sportabzeichens
- Klassen- und Schulwettbewerb (Rezitatoren- bzw. Vorlesewettbewerb)
- Teilnahme am deutschen Mathematikwettbewerb „Känguru“ (ausgewählte Schüler)

5. Beratungsangebote – Mitwirkung

Eltern

Wir gehen davon aus, dass Eltern und Lehrer bereit sein müssen, sich ernsthaft auf die Vorstellungen des anderen einzulassen und gemeinsame Ziele verfolgen. Lehrkräfte und Eltern sollten Partner sein, um jungen Menschen beim Lernen behilflich zu sein. Die jeweiligen Konferenzen - Schulkonferenz, Elternkonferenz und Lehrerkonferenz – bieten Möglichkeiten, sich darüber auszutauschen und sich zu ergänzen.

Den Eltern werden neben persönlichen Gesprächen in der Schule, Hausbesuchen und Elternversammlungen auch Elternsprechtage angeboten. So besteht die Möglichkeit, engen Kontakt zu allen Fachlehrern zu pflegen und sich Rat zu holen. Regelmäßig werden in jedem Jahrgang neben den Gesprächen zum Arbeits- und Sozialverhalten auch Gespräche zur Schullaufbahnberatung angeboten. Eltern und Schüler erhalten hier unter Berücksichtigung der jeweiligen Situation spezielle Hinweise, unter welchen Bedingungen der angestrebte Abschluss zu erreichen ist.

In der Klassenstufe 8 ist das Gespräch zur Schullaufbahnberatung für uns Pflicht. Über das Beratungsgespräch wird ein Protokoll geführt, das in der Schülerakte verbleibt.

Schüler und Schülerinnen

Die Schülerinnen und Schüler beraten ihre Probleme und Anliegen in der Klasse, der Schülerkonferenz, der Schülerversammlung und der Schulkonferenz. Als beratende Mitglieder können sie an den Konferenzen der Gremien der Lehrer und Eltern teilnehmen.

Wegen des großen Gesprächsbedarfs wurde eine Klassenleiterstunde eingerichtet.

Den Schülerinnen und Schülern stehen neben der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer, den Jahrgangleitern und der Schulleitung auch Vertrauenslehrer und eine Sozialarbeiterin zur Verfügung. Zunehmend spielt die Mediation an unserer Schule eine Rolle. Erfolgreich können Streitigkeiten auf diese Weise unter Schülern, aber auch zwischen Schülern und Lehrern einer Lösung zugeführt werden.

Lehrer und Lehrerinnen

Die Fachkonferenzen beraten nach Bedarf, mindestens jedoch 2x im Jahr, die Klassenkonferenzen nach Bedarf, die Jahrgangskonferenzen nach Bedarf, die Lehrerkonferenzen, mindestens 6x im Jahr.

Darüber hinaus organisieren wir schulinterne Fortbildungen zu uns bewegenden und der Arbeit dienenden Themen nehmen gewählte Vertreter teil.

An allen Entscheidungen, die die Schulleitung zu treffen hat, ist der Lehrerrat zu beteiligen. Er wahrt die Interessen der KollegInnen gegenüber der Schulleitung. Der Lehrerrat berät KollegInnen bei Interessenkonflikten.

6. Sozialarbeit

Die Sozialarbeit an der 1. Oberschule gibt es seit 1995. Angebunden ist die Sozialarbeit an einen freien Träger der Jugendhilfe, dem Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. (JuSeV). Sie ist somit ein eigenständiger Bereich in der Schule, arbeitet jedoch sehr eng mit den Kolleginnen und Kollegen des Lehrerkollegiums zusammen.

Was ist Sozialarbeit an der Schule? Die Sozialarbeit an Schulen ist eine Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule (SGBVIII: § 1, 11,13, 81; Schulgesetz: § 3, 9; Rundschreiben Nr. 26/1994, Nr. 7/1998, 315).

Sozialarbeit an Schulen soll Erziehungsdefizite reduzieren und die sich daraus ergebenden Problemstellungen abschwächen helfen.

Der besondere Ansatz von Sozialarbeit an Schulen besteht darin, Arbeitsansätze, Handlungsformen und Zielbestimmungen der Jugendhilfe am Ort und im Umfeld des Ortes Schule zu realisieren.

Schwerpunkte der Sozialarbeit an der 1. Oberschule

- Einzelfallarbeit (Beratung, Begleitung, Vermittlung in Konfliktsituationen)
- Ansprechpartner für Schüler, Eltern und Lehrer
- Krisenmanagement
- Projektarbeit
- Unterstützung bei der Berufs- und Ausbildungsfindung
- Jugendbildungsangebote (Wochenendseminare, soziales Lernen im Klassenverband, Tagesveranstaltungen)
- Sozialpädagogisch orientierte Gruppenarbeit mit schwierigen Kindern und Jugendlichen
- Geschlechtsspezifische Arbeit
- Integration von sozial benachteiligten sowie fremdsprachigen Schülern
- Organisation, Unterstützung und Durchführung von freizeitpädagogischen Maßnahmen
- Zusammenarbeit mit Institutionen und Ämtern (Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Pro Familia, Polizei,...)
- Gremienarbeit (Fachgruppe § 78, Netzwerk Süd, AK's: Mädchenarbeit, Sexueller Missbrauch)

Langfristige Projekte der Sozialarbeit

- Mediationsprojekt (Konfliktbearbeitungsverfahren) mit Schülern
- Soziales Lernen in der Klassenstufe 8

V. Schulöffnung

Die Schule muss sich systematisch dem Leben öffnen, die Praxis in die Schule holen und die Bildungsressourcen des schulischen Umfeldes nutzen.

Kommunikations-, Erfahrungs- und Experimentierräume mit interessanten Angeboten sind notwendig, damit Schülerinnen und Schüler in ihrer sozialen Wirklichkeit Stärken ausloten, neue entdecken und Motivation für den Schulalltag bekommen.

Das heißt für uns, enge Kontakte mit lokalen und regionalen Einrichtungen, auch Grundschulen, zu knüpfen. Das geschieht durch Kooperationsverträge (siehe Abschnitt Kooperationsverträge), aber auch nach Bedarf in den einzelnen Unterrichtsfächern, in die Gäste bzw. Sachverständige zu bestimmten Themen eingeladen werden.

Mit einigen regionalen Einrichtungen existieren auch Vereinbarungen, die auf gegenseitigem Geben und Nehmen nach dem Motto „Biete – Suche“ in konkreten Situationen beruhen.

Darüber hinaus kann Unterricht an anderen Orten stattfinden. Unterricht außer Haus ermöglicht konkrete betriebliche, soziale und kulturelle Erfahrungen. Wir nutzen vor allem Projekte, den Besuch von Museen und Ausstellungen, Praktika in Betrieben, Jugendstationen.

Unter diesem Aspekt werden Bildungsangebote auf Erfahrungen und Fragen der Lernenden konzipiert und in Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen umgesetzt.

Enger Kontakt besteht zu Bereichen der Jugendhilfe.

Mit der Polizeiwache besteht eine noch nicht schriftlich fixierte Partnerschaft.

Höhepunkte unseres Schullebens werden für die Presse festgehalten. Darüber hinaus kann sich jeder selbst über die Schule und über das Schulleben informieren. Eine Möglichkeit bietet der „Tag der offenen Tür“ und die eigene Homepage www.erste-os-fuewa.de.

VI. Evaluation Und Fortbildung

1. Evaluation

Maßnahme	Wann	Wer	Wie	Verantwortlich
Vergleichsarbeiten intern in Klasse 7 extern in Klassenstufe 8	ca. 4 Wochen nach Schuljahresbeginn Nach Vorgabe des Ministeriums jeweils März/April	Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik, Englisch, Klassenkonferenzen s.o.	Gespräch: Auswertung der Ergebnisse, Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit und zukünftige Aufgabenstellungen, Bericht an das staatliche Schulamt	Fachkonferenzleiter, Klassenleiter, Schulleitung
Prüfung Kl. 10	siehe Terminplan	Fachkonferenzen der Prüfungsfächer Klassenkonferenzen Lehrerkonferenz	s.o.	Fachkonferenzleiter, Klassenleiter, Schulleitung
Schullaufbahnberatung				
Fächerübergreifender Unterricht			siehe schulinterne Rahmenpläne	Fachlehrer
Schulinterne Lehrpläne	jährlich in Vorbereitung des neuen Schuljahres	Fachkonferenzen	Gespräch	Fachkonferenzleiter, Schulleitung

2. Fortbildung

Wer nicht ständig weiter lernt, kann auch nicht lehren!

Dass das jedem unserer KollegInnen bewusst ist, ist das Interesse für Fort- und Weiterbildung stark und ist folgendermaßen organisiert:

Was	Wann	Wie	Wer
Mediation	2007/08	schulinterne Fortbildung über IOS	alle KollegInnen, Sozialarbeiterin
Legasthenie, Dyskalkulie	1/Jahr	verpflichtend	Förderlehrer
Sicherheit	1/Jahr	verpflichtend	Sicherheitsbeauftragter
Fachspezifik	nach Angebot 1/Jahr	verpflichtend Wunschthemen	1 Kollege aus dem jeweiligen Fachbereich Fachkollege
Strahlenschutz	1/Jahr	verpflichtend	Strahlenschutzbeauftragter

Das Schulprogramm wurde erstellt vom Kollegium der 1. Oberschule Fürstenwalde unter Mitwirkung der Berater Frau Vonderlind und Herrn Roll.